

Nutellabrot und Playstation

Auswärtige Kicker übernachteten bei Partnervereinen in der Umgebung

Für die Jungs der renommierten Fußball-Clubs ist es schon Routine, für die Gasteltern und deren Sprösslinge ein Erlebnis: Ein Wochenende lang sind sie Gastgeber für den Nachwuchs großer Namen.

HERBER BABATZ

Sie sind nicht mehr weg zu denken: Die Partnervereine der TSG Münsingen aus der näheren Umgebung, die Jahr für Jahr die Spieler der am MHB-Stumm-Cup teilnehmenden Mannschaften für zwei oder drei Tage und Nächte aufnehmen, die Kids versorgen und ihnen für die Zeit zwischen den Turniertagen eine Heimat geben. Dann sind die Jungs aus Mönchengladbach bei Gasteltern von möglichst gleichaltrigen Spielern der TSG Upfingen, die Jungs von Grashoppers Zürich beim SC Heroldstatt und beim FV Schelklingen-Hausen, Schalcker und Dortmunder beim TSV Dettingen oder die Wiener Nachwuchskicker beim SV Auingen untergebracht.

So nehmen Vereinsverantwortliche und Gasteltern dem Organisations-Team eine Menge Arbeit ab, wissen Trainer und Betreuer ihre Spieler in guten Händen und können sich mitgereiste Eltern beruhigt anderen Dingen widmen. So gehört eine Shoppingtour durch die Outletcenter in Metzingen genauso zum alljährlichen Programm wie die unter Trainern und Betreuern schon legendäre Stumm-Cup-Party. Wenn die beginnt, sind die Kids schon längst in den Betten. Immer zu zweit werden die Jungs in die Gastfamilien verteilt.

Das ist ganz bewusst so gemacht. "Wir haben auch einmal unser Sportheim mit Feldbetten angeboten", berichtet Frank Böbel, Jugendleiter beim SV Auingen. Doch von der Idee, die ganze Mannschaft gemeinsam unterzubringen, halten die renommierten Clubs nicht viel. "Da würden die Jungs nie zur Ruhe kommen", sagt Birgit, die Betreuerin von Hertha BSC Berlin.

Zudem tragen die Aufenthalte in den Gastfamilien vieles zur Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen bei, die sich so doch immer wieder bei zumeist fremden Leuten zurecht finden müssen. "Da gabe es bisher nie ein Problem", kann sich Frank Böbel nicht daran erinnern, in den letzten Jahren irgendwann einmal Schwierigkeiten mit den Jungs aus Luzern, Zürich oder Wien gehabt zu haben. Im Gegenteil: "Das sind doch auch ganz normale Kids." Kinder, die vielleicht ein wenig mehr an ihren Sport denken, als andere, den Ansprüchen ihrer Vereine nach auch ein qualitativ anderes und häufigeres Training absolvieren, für Technik, Taktik, Koordination schon auch mal Fachtrainer haben, ein wenig öfter einheitliche Vereinskleidung tragen, aber ansonsten auch gerne mit der Playstation spielen, oder wie beim U9-Turnier vor einer Woche sich beim Schlittschuhfahren austoben wollen.

Dass Böbel sich auch unnötige Gedanken über die Betreuung gemacht hatte, wurde ihm klar, als er erstmals Gastspieler bei sich aufgenommen hatte. "Da hatten wir ein richtiges Frühstücksbuffet angeboten. Müsli, Obst und Gemüse." Und was aßen seine Gäste? Ein Nutella- Brötchen. Ganz normale Jungs eben.

Übrigens: Trainer, Betreuer und Eltern werden stets in Hotels untergebracht. Auch das ist ganz so gewollt. Von allen Seiten.